



Kreisverband
München-Land e.V.

Vorläufige Pädagogische Konzeption

AWO Integratives Kinderhaus "Hand in Hand"
Haidgraben 121 a
85521 Ottobrunn
www.awo-kvmucl.de



Pädagogische Konzeption

der zwei Vorläufer-Kindergartengruppen des integrativen Kinderhauses, für die Übergangszeit bis zur Fertigstellung im Frühjahr 2025

AWO Integratives Kinderhaus "Hand in Hand"

Haidgraben 121 a
85521 Ottobrunn



Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser

wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption für die Übergangszeit unseres Integrativen Kinderhauses vorstellen zu dürfen. Ab September 2024 werden wir den Betrieb in unserem temporären Containergebäude aufnehmen, das als vorübergehende Lösung dient, bis unser neues Kinderhaus im Frühjahr 2025 fertiggestellt ist.

In dieser Übergangsphase starten wir mit zwei Kindergartengruppen, die bereits gespannt darauf warten, ihre neue Umgebung zu entdecken. Sobald das neue Gebäude bezugsfertig ist, werden wir unser Angebot um eine weitere Kindergartengruppe und eine Krippengruppe erweitern können.

Das pädagogische Konzept während der Übergangszeit orientiert sich an den integrativen Prinzipien des zukünftigen Kinderhauses. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Übergangsphase für die Kinder, trotz der provisorischen Unterbringung, stabil und förderlich gestaltet wird. Das Wohl und die Entwicklung der Kinder stehen im Mittelpunkt all unserer Bemühungen. In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit möchten wir den Kindern einen sicheren Rahmen bieten, in dem sie sich entfalten und ihre Fähigkeiten entdecken können.

Besonders wichtig ist uns dabei die integrative Arbeit. Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf sollen gleichermaßen gefördert werden und voneinander lernen. Vielfalt wird bei uns als Bereicherung erlebt, und jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt.

Die räumlichen Gegebenheiten im Container werden optimal genutzt, um den Kindern eine anregende und kindgerechte Umgebung zu bieten. Unser engagiertes Team wird auch in dieser Zeit für eine liebevolle und professionelle Betreuung sorgen und die Bildungsprozesse der Kinder individuell begleiten.

Diese Konzeption soll sicherstellen, dass die Übergangsphase reibungslos verläuft und die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeiter bestmöglich erfüllt werden, bis das neue integrative Kinderhaus "Hand in Hand" fertiggestellt ist.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung während dieser Übergangsphase und freuen uns auf eine spannende und bereichernde Zeit mit Ihren Kindern.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Mit freundlichen Grüßen,
das Team des Kinderhauses

Konzeption AWO Integratives Kinderhaus "Hand in Hand" Ottobrunn

Namensgebung für unser Integratives Kinderhaus "Hand in Hand"

Ein Name ist mehr als nur eine Bezeichnung - er trägt eine Identität und schafft eine Verbindung zu den Menschen, die ihn tragen: Das Kinderhaus trägt nun offiziell den Namen „Hand in Hand“, der gemeinsam mit den Eltern ausgewählt wurde und die Philosophie der Einrichtung treffend widerspiegelt. „Hand in Hand“ symbolisiert das Miteinander, das hier gelebt wird – gegenseitige Unterstützung, Vertrauen und Zusammenhalt. Uns ist wichtig, dass wir jeden Schritt mit den Eltern und Kindern gemeinsam gehen. Der Name soll uns daran erinnern, dass wir als Gemeinschaft für jedes Kind da sind und ihnen Sicherheit und Begleitung bieten.

Inhalt

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
1.1	Über unsere Einrichtung.....	5
1.2	Unser Träger AWO München Land e.V.....	6
1.3	Situationsanalyse	6
1.4	Rechtliche Grundlagen: Bildung, Erziehung und Betreuung	7
1.5	Fachlicher Bezugs- und Orientierungsrahmen	8
2	Orientierung und Grundlagen unseres Handelns	8
2.1	Unser Bild vom Kind	8
2.2	Bezug zum Leitbild der AWO	10
2.3	Unser Verständnis von Bildung	10
2.4	Unsere pädagogische Ausrichtung	11
2.5	Unsere pädagogische Haltung und Rolle	11
2.6	Inklusion – Die Pädagogik der Vielfalt.....	12
3	Kooperative Gestaltung und Begleitung von Übergängen.....	13
3.1	Von zu Hause in die Krippe	12
3.2	Die Eingewöhnung in der Krippe	12
3.3	Von der Krippe in den Kindergarten	13
3.4	Eingewöhnung im Kindergarten.....	15
3.5	Von dem Kindergarten in die Schule	15
3.6	Das Jahr vor der Schule – die Schlaubären/ Deutsch Vorkurs	16
3.7	Zusammenarbeit mit den Schulen	17
4	Pädagogisches Handeln in unserem Kinderhaus.....	17
4.1	Gestaltung einer differenzierten Lernumgebung	17
4.2	Kind- und Situationsorientierung	18
4.3	Interaktionsqualität	19
4.4	Partizipation / Beteiligung der Kinder	20
4.5	Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen	21
5	Kompetenzentwicklung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
5.1	Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen und Projekten	23
5.2	Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen	23
5.3	Lernen in Projekten	24
5.4	Ganzheitliche Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	25
6	Kooperation mit den Familien.....	27
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	27
6.2	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	28
7	Kooperation und Vernetzung mit externen Diensten und Einrichtungen	28
7.1	Kooperationspartner in der Region	28
7.2	Handlungskonzept bei Kindeswohlgefährdung	29
8	Präsenz unseres Kinderhauses in der Öffentlichkeit	30
9	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	30
10	Konzeption	31

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Über unsere Einrichtung

Das AWO-Kinderhaus befindet sich vorübergehend in einem Containergebäude in Ottobrunn bei München, Haidgraben 121 a. Die Lage bietet eine ruhige Umgebung, ideal für die Betreuung und die Entwicklung der Kinder.

Ab September 2024 bietet das Kinderhaus Platz für Kinder in zwei Kindergarten-gruppen. Unsere Container-Räumlichkeiten sind ausreichend groß und kindgerecht gestaltet, um eine angenehme Lern- und Spielatmosphäre zu gewährleisten.

Unsere Räumlichkeiten umfassen:

- Gruppenräume mit Küchenbereich: Jeder Gruppenraum ist mit einer Küchenzeile ausgestattet, um die Zubereitung von Snacks und Mahlzeiten zu erleichtern.
- Nebenräume: Zusätzliche Räume bieten Platz für Ruhephasen, Einzelbetreuung oder kleinere Aktivitäten
- Turnraum: Ein großzügiger Turnraum steht für sportliche Aktivitäten und Bewegungsspiele zur Verfügung.
- Großer Eingangsbereich: Der weitläufige Eingangsbereich schafft eine einladende Atmosphäre und bietet viel Platz für die Ankunft und Abholung der Kinder.
- Behindertengerechte Toiletten für Kinder. Diese gewährleisten einen barrierefreien Zugang und die Nutzung für alle Kinder.
- Garten: Ein großer Gartenbereich ermöglicht den Kindern, im Freien zu spielen, zu entdecken und die Natur zu erleben.

Vor Inbetriebnahme des Gebäudes, werden alle Räume gemäß den gültigen Sicherheitsvorschriften vorbereitet und gründlich geprüft, um optimale Bedingungen für die Kinder und Betreuer zu gewährleisten.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf den neuesten Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung und Entwicklung. Es ist ganzheitlich und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes. Zentrale Elemente sind:

- Förderung der sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung jedes Kindes.
- Inklusion aller Kinder, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen oder Voraussetzungen.
- Partizipation der Kinder bei Entscheidungen, die sie betreffen, um ihre Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu stärken.

Unser engagiertes und qualifiziertes pädagogisches Personal legt großen Wert auf eine liebevolle und individuelle Betreuung jedes Kindes. Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen bleiben unsere Mitarbeiter stets auf dem neuesten Stand der pädagogischen Forschung und Praxis.

Die vorübergehende Betreuungszeiten des Kinderhauses sind:

- Montag bis Donnerstag: 7:30 - 16:00 Uhr
- Freitag: 7:30 - 15:30 Uhr

Die Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt über die Einrichtungsleitung in enger Absprache mit der Gemeinde Ottobrunn. So wird sichergestellt, dass die Vergabe transparent und gerecht erfolgt, und den Bedürfnissen der Familien in Ottobrunn bestmöglich Rechnung getragen wird.

Das Kinderhaus hat maximal 30 Schließtage im Jahr, die überwiegend in den bayerischen Schulferien liegen. Dies bietet Familien eine planbare und verlässliche Betreuung während des Großteils des Jahres.

Das integrative Konzept unseres Kinderhauses fördert die Inklusion und das Miteinander von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf. Durch ein ganzheitliches pädagogisches Konzept und hochqualifiziertes Personal bieten wir den Kindern beste Voraussetzungen für ihre individuelle Entfaltung.

1.2 Unser Träger AWO München Land e.V.

Der AWO Kreisverband München-Land e. V. ist als Teil der Arbeiterwohlfahrt ein freier gemeinnütziger Träger u. a. von Kindertageseinrichtungen. Neben derzeit 23 Kitas (Stand: Juli 2024) unterschiedlicher Größe und organisatorischer Form, betreibt der Kreisverband München-Land e. V., weitere Einrichtungen und Projekte der sozialen Daseinsvorsorge in einer Vielzahl von Kommunen des Landkreises München.

Gesetzlich ist festgelegt, dass die Gemeinden für die Planung und die Sicherstellung eines ausreichenden Kinderbetreuungsangebotes verantwortlich sind (Art. 5ff Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz). Der Betrieb von Kitas ist vorrangig an freie Träger zu übertragen, um die geforderte Angebotsvielfalt zu realisieren (Subsidiaritätsprinzip). Der AWO Kreisverband München-Land e. V. übernimmt so im Rahmen von sog. Betriebsträgerschaften die organisatorische, personelle und fachliche Verantwortung für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Das bedeutet auch für unser Kinderhaus, dass die Kommune Gelände und Gebäude für die Nutzung zur Verfügung stellt. Unser Träger AWO erbringt in eigener Verantwortung, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie seiner spezifischen Ziele, die Dienstleistung „Kindertagesbetreuung“. Ein Trägerschaftsvertrag regelt die Bedingungen der Leistungserbringung und der Finanzierung. Das besondere Profil des Kreisverbands München-Land e. V. ist geprägt von den im Leitbild festgelegten humanistischen Werten und der überkonfessionellen Ausrichtung

1.3 Situationsanalyse

Das integrative Kinderhaus "Hand in Hand" wird vorrangig von Kindern aus der Gemeinde Ottobrunn besucht.

Ottobrunn liegt südöstlich von München und ist eine eigenständige Gemeinde im Landkreis München. Die Gemeinde verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur mit einer

direkten Anbindung an die Landeshauptstadt München durch die S-Bahn-Linie S7 sowie mehrere Buslinien. Die Nähe zu München bietet viele Vorteile, wie eine gute Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, kulturellen Einrichtungen und Freizeiteinrichtungen.

Die Bevölkerungsstruktur Ottobrunns ist vielfältig. Mit etwa 21.000 Einwohnern (Stand 2023) setzt sich die Bevölkerung aus verschiedenen Altersgruppen und sozialen Schichten zusammen. Ein beachtlicher Anteil besteht aus jungen Familien und Berufspendlern, was eine stabile Geburtenrate und eine leicht steigende Einwohnerzahl erklärt.

In Ottobrunn gibt es mehrere Bildungseinrichtungen, darunter:

- Kindergärten und Kitas: Verschiedene Einrichtungen bieten Betreuung für Kinder im Vorschulalter an.
- Grundschulen und weiterführende Schulen: Es gibt mehrere Grundschulen sowie eine Realschule und ein Gymnasium. Zusätzlich gibt es private Bildungseinrichtungen und internationale Schulen in der näheren Umgebung.
- Berufliche Bildung: Die Nähe zu München ermöglicht den Zugang zu zahlreichen beruflichen Bildungseinrichtungen, Fachhochschulen und Universitäten.

Ottobrunn ist eine dynamische und attraktive Gemeinde, die aufgrund ihrer geografischen Lage, der guten Infrastruktur und der umfassenden Bildungs- und Freizeitangebote eine hohe Lebensqualität bietet.

1.4 Rechtliche Grundlagen: Bildung, Erziehung und Betreuung

Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (und in Kindertagespflege) ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII §§ 22-26) verankert. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist nach § 22 Absatz 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Mit dieser Zielsetzung gestalten wir im Auftrag von Eltern und Personensorgeberechtigten die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder so, dass ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten gefördert und unterstützt werden. Den landesrechtlichen Rahmen für unsere Einrichtung gibt das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Auf internationaler Ebene sind für uns die UN-Konventionen für Kinder- sowie für Behindertenrechte bindend. Hinzu kommen unterschiedliche gesetzliche Vorgaben und Richtlinien zu Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit, Aufsichtspflicht, Datenschutz und Arbeitsrecht.

Auszug aus dem BayKiBiG, Art. 10 zum Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen: (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen. (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Das BayKiBiG legt außerdem u. a. die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen fest, gibt den Rahmen für die personelle Ausstattung vor und benennt die sonstigen wesentlichen Eckpunkte für die Arbeit von Kitas.

In der UN-Kinderrechtskonvention stehen grundlegende Rechte, die jedem Kind auf der Welt zustehen. In ihnen wird Kindern explizit das ganze Spektrum der Menschenrechte und besondere Kinderrechte zuerkannt. Unsere Einrichtung setzt sich schwerpunktmäßig damit auseinander, wie die Rechte der Kinder im pädagogischen Alltag umgesetzt werden können. Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert auf, unsere Einrichtung auch und gerade für Kinder mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen zu öffnen und versteht sich als inklusive Einrichtung für alle Kinder und deren Familien, unabhängig davon welcher kulturell-sprachlichen Herkunft sie sind und welche individuellen Bedürfnisse damit verbunden sind. Das soziale Miteinander der Kinder und das Erleben von Vielfalt und das voneinander und gemeinsam Lernen steuert gegen die Bildung von eventuellen Vorurteilen.

Datenschutz in unserer Kita wird nicht als reines Rechtsthema verstanden, sondern es geht uns ebenso um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und seiner Familie und damit um ein Grundverständnis. Die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sind eine selbstverständliche Konsequenz.

1.5 Fachlicher Bezugs- und Orientierungsrahmen

Für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus sind folgende Bezugs- und Orientierungsrahmen von Bedeutung:

- Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung inkl. der Handreichung für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (BayBEP)
- Die „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Die Leitorientierungen der AWO (Leitbild, Rahmenkonzeption Kindertageseinrichtungen).

2 Orientierung und Grundlagen unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einmalig - so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von

Menschen, anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget)

Wir stehen für eine inklusive Gemeinschaft, in der Vielfalt als Bereicherung gesehen wird und jedes Kind seine individuellen Stärken einbringen kann. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Werten Respekt, Empathie und Gemeinschaft.

Inklusionsprinzipien:

- **Diversität:** Wir schätzen und fördern die Vielfalt der Kinder, unabhängig von kulturellem Hintergrund, Fähigkeiten oder sozialem Status.
- **Teilhabe:** Jedes Kind soll aktiv am Kindergartenleben teilnehmen können, sei es durch gemeinsames Spielen, Lernen oder Feiern.
- **Chancengleichheit:** Alle Kinder erhalten die gleichen Möglichkeiten zur Entwicklung, durch angepasste Lernangebote und individuelle Unterstützung.
- **Respekt:** Wir begegnen allen Kindern und ihren Familien mit Respekt und Wertschätzung, indem wir ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst nehmen.

Unsere pädagogische Konzeption richtet sich nach dem Kind- und situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass wir die individuellen Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellen. Wir beobachten und reflektieren das Handeln der Kinder kontinuierlich und gestalten auf dieser Basis unsere pädagogischen Angebote. Dabei berücksichtigen wir sowohl geplante als auch spontane Situationen, um eine ganzheitliche und lebensweltorientierte Förderung zu ermöglichen.

Von großer Bedeutung ist in unserer Einrichtung das freie, selbstbestimmte Spiel, in dem die Kinder ihren individuellen Entwicklungsinteressen nachgehen können. In dieser Zeit gibt es auch Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen.

Exkursion: Freies und selbstbestimmtes Spiel (Freispiel)

▪ **Definition freies Spiel:**

Freies Spiel bezeichnet eine Form des kindlichen Spiels, bei dem Kinder ohne feste Vorgaben oder strukturierte Anleitung durch Erwachsene ihre Spielaktivitäten selbst wählen und gestalten. Es ermöglicht den Kindern, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu verfolgen und ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf zu lassen.

▪ **Das Lernen des Kindes im Freispiel:**

Im Freispiel lernen Kinder auf vielfältige Weise. Sie entwickeln motorische Fähigkeiten, indem sie sich bewegen und verschiedene Materialien erkunden. Sie üben kognitive Fähigkeiten, indem sie Probleme lösen und sich Geschichten ausdenken. Sprachliche Fähigkeiten werden durch Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen gefördert. Durch das eigenständige Handeln und Entscheiden stärken sie zudem ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein.

▪ **Der Erwerb sozial-emotionaler Kompetenz im Freispiel:**

Im Freispiel haben Kinder zahlreiche Gelegenheiten, soziale und emotionale Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen. Sie lernen, mit anderen Kindern zu kooperieren, Konflikte zu lösen, Empathie zu entwickeln und ihre Emotionen zu regulieren. Sie üben

das Teilen und Verhandeln und erleben sowohl Erfolge als auch Misserfolge, die sie emotional wachsen lassen.

▪ **Aufgaben der pädagogischen Fachkraft während des Freispiels:**

- Beobachtung und Unterstützung: Die Fachkraft beobachtet das Spiel der Kinder, um deren Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und bei Bedarf unterstützend einzugreifen, ohne das Spiel zu dominieren.
- Raumgestaltung: Sie sorgt für eine anregende und sichere Umgebung, die den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bietet.
- Angebote und Impulse: Die Fachkraft gibt den Kindern Anregungen und stellt Materialien zur Verfügung, die deren Spiel bereichern können, ohne dabei den Spielverlauf vorzuschreiben.
- Förderung der sozialen Interaktionen: Sie unterstützt die Kinder bei der Lösung von Konflikten und fördert ein positives Miteinander.
- Dokumentation und Reflexion: Die Fachkraft dokumentiert die Beobachtungen, um die Entwicklungsprozesse der Kinder nachvollziehen zu können und die pädagogische Arbeit darauf abzustimmen.

Durch diese Aufgaben trägt die pädagogische Fachkraft dazu bei, dass das freie Spiel eine bereichernde und entwicklungsfördernde Erfahrung für die Kinder wird.

2.2 Bezug zum Leitbild der AWO

Die Leitorientierungen der Arbeiterwohlfahrt und das Leitbild des Trägers AWO Kreisverband München Land e.V. sind für unsere Kindertageseinrichtung die Grundlage für Haltung und Handeln in der pädagogischen Arbeit.

Die Grundwerte der AWO, an denen sich unsere pädagogische Arbeit orientiert, sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Das umfasst sowohl die pädagogische Haltung gegenüber Kindern, die Kooperation mit den Eltern, als auch die Führungs- und Teamkultur.

Unsere vorderste Aufgabe ist es, dazu beizutragen, dass Chancengerechtigkeit für alle Kinder, unabhängig von sozialer, kultureller und religiöser Herkunft hergestellt wird. Dem Prinzip Inklusion messen wir eine besondere Bedeutung zu. Wir sehen kulturelle Unterschiede als eine Bereicherung an und begegnen allen Religionen mit großer Offenheit. Dies bietet die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Erfahrungen der Kinder aus ihrem Umfeld nehmen wir auf und gehen situationsorientiert darauf ein.

Wir folgen dem Ziel, allen Kindern bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Die Kinder werden dabei als wichtiger Teil der Gesellschaft betrachtet und haben neben den Grundrechten eigene Rechte und Ansprüche.

2.3 Unser Verständnis von Bildung

In unserer pädagogischen Arbeit sei es im Kindergarten und später auch in der Krippe, basiert unser Bildungsverständnis auf unserem "Bild vom Kind". Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken und Bedürfnissen. Unser Ansatz ist es, die Kinder als aktive und kompetente Akteure ihrer eigenen Lernprozesse zu erkennen und zu fördern.

Ein zentraler Aspekt unseres Bildungsverständnisses ist die Weltoffenheit. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, die Welt in ihrer Vielfalt zu entdecken und zu verstehen. Durch vielfältige Erfahrungen und Begegnungen sollen sie lernen, offen und respektvoll mit verschiedenen Kulturen, Meinungen und Lebensweisen umzugehen.

Wir schaffen eine Umgebung, die neugierig macht und zum Forschen und Entdecken anregt. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich sicher und geborgen fühlen, denn nur in einer solchen Atmosphäre können sie ihr volles Potenzial entfalten.

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, selbstbewusste, kritische und verantwortungsbewusste Menschen zu werden, die bereit sind, ein Leben lang zu lernen und die Welt aktiv mitzugestalten.

2.4 Unsere pädagogische Ausrichtung

Im Integrativen Haus für Kinder liegt unser Fokus darauf, Kinder zu selbstbewussten, selbstbestimmten und lernfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an den Bildungs- und Erziehungszielen des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) sowie seiner Ausführungsverordnung, dem BayBEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan), und den Leitorientierungen der AWO (Arbeiterwohlfahrt).

Ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist es, die individuellen Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen und darauf einfühlsam zu reagieren. Durch gezielte pädagogische Maßnahmen schaffen wir eine Umgebung, in der jedes Kind optimal gefördert wird, um seine Potenziale bestmöglich zu entfalten.

2.5 Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Unsere pädagogische Haltung und Rolle als pädagogische Fachkräfte ist geprägt von einem tiefen Engagement für die individuelle Entwicklung jedes Kindes. In unserem integrativen Haus verstehen wir uns nicht nur als Erzieherinnen und Erzieher, sondern als Begleiterinnen und Begleiter auf dem Weg zur Entfaltung der Persönlichkeit jedes Kindes.

- Pädagogische Haltung:

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Wir sehen jedes Kind als einzigartig an und

schätzen die Vielfalt seiner Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse. In einer Atmosphäre des Respekts und der Offenheit möchten wir ein Umfeld schaffen, in dem sich jedes Kind sicher fühlt und sich frei entfalten kann. Dies umfasst die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen ebenso wie kognitiver und künstlerischer Fähigkeiten.

- Unsere pädagogische Handlung und Rolle:

Wir verstehen uns als aktive Gestalter und Begleiter im Entwicklungsprozess der Kinder. Durch einfühlsame Beobachtung und eine differenzierte Wahrnehmung der Bedürfnisse jedes Kindes bieten wir gezielte pädagogische Angebote an. Dabei legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche Förderung, die alle Dimensionen der kindlichen Entwicklung umfasst. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln und ihre eigenen Potenziale zu entfalten.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist der kontinuierliche Austausch mit den Eltern sowie anderen Fachkräften. Dies ermöglicht uns, unsere pädagogische Praxis ständig weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Durch gemeinsame Reflexion und Planung sichern wir eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung jedes Kindes.

- Unterstützung der Selbstständigkeitsentwicklung:

Ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Selbstständigkeitsentwicklung der Kinder zu fördern. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, selbstständig Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht in einem Umfeld, das Sicherheit bietet und gleichzeitig Raum für Experimente und eigenständiges Handeln lässt. Wir ermutigen die Kinder, neue Herausforderungen anzunehmen und unterstützen sie dabei, ihre Fähigkeiten und Stärken zu entdecken und auszubauen.

Durch diese ganzheitliche und differenzierte pädagogische Arbeit möchten wir einen positiven Beitrag zur Entwicklung jedes Kindes leisten und sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten und kompetenten Persönlichkeiten begleiten.

2.6 Inklusion

In unserem integrativen Kinderhaus steht die Inklusion im Mittelpunkt unserer pädagogischen Philosophie. Wir setzen konkrete Maßnahmen um, um sicherzustellen, dass jedes Kind, unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, gleichermaßen unterstützt und gefördert wird:

- Individuelle Förderung und Unterstützung:

Jedes Kind erhält eine auf seine Bedürfnisse abgestimmte pädagogische Unterstützung. Dies umfasst z.B. spezielle Lernmethoden, therapeutische

Interventionen oder persönliche Betreuung, je nach den individuellen Anforderungen.

- Gemeinsame Aktivitäten und Teilhabe:
Alle Kinder nehmen gemeinsam an sämtlichen Aktivitäten teil, sei es beim Spielen, Lernen oder kreativen Projekten. Hierbei fördern wir bewusst das Verständnis füreinander, die Teamarbeit und die sozialen Fähigkeiten jedes Kindes.
- Barrierefreie Gestaltung der Umgebung:
Unser Kinderhaus ist so gestaltet, dass es für alle Kinder zugänglich ist. Dazu gehören barrierefreie Zugänge, spezielle Ausstattungen wie höhenverstellbare Tische und Stühle sowie rollstuhlgerechte Sanitäranlagen.
- Fortlaufende Schulung und Sensibilisierung:
Unser pädagogisches Team wird regelmäßig in Fragen der Inklusion geschult. Dies ermöglicht es uns, die Bedürfnisse der Kinder besser zu verstehen und geeignete Maßnahmen zur Förderung der Inklusion zu ergreifen.
- Partizipation und Mitbestimmung der Kinder:
Wir ermutigen alle Kinder dazu, aktiv an Entscheidungen teilzunehmen und ihre Meinungen zu äußern. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, fördert ihre Selbstständigkeit und fördert ein Gefühl der Zugehörigkeit.
- Kooperation mit externen Fachkräften:
Bei Bedarf arbeiten wir eng mit externen Fachleuten wie Therapeuten, Ärzten oder Psychologen zusammen, um eine umfassende Unterstützung für Kinder mit speziellen Bedürfnissen sicherzustellen und ihre individuelle Entwicklung zu fördern.

Durch diese umfassenden Maßnahmen gewährleisten wir im integrativen Kinderhaus eine ganzheitliche Entwicklung aller Kinder und schaffen ein unterstützendes Umfeld, in dem sich jedes Kind angenommen und wertgeschätzt fühlen kann.

3 Kooperative Gestaltung und Begleitung von Übergängen

Übergänge spielen eine zentrale Rolle in der kindlichen Entwicklung, da sie den Übergang von einer Lebensphase zur nächsten markieren und maßgeblich prägen. Die folgende Konzeption richtet ihren Fokus auf die Übergänge von der Krippe über den Kindergarten bis zur Schulzeit und betrachtet dabei die bedeutenden Entwicklungsschritte und Herausforderungen, denen Kinder und ihre Familien in diesen Phasen gegenüberstehen.

3.1 Von zu Hause in die Krippe

3.2 Die Eingewöhnung in der Krippe

3.3 Von der Krippe in den Kindergarten

Während wir uns im Übergangszeitraum, von September 2024 bis zur Fertigstellung des neuen Kinderhauses im Frühjahr 2025 in dem Containerkindergarten befinden, liegt unser Fokus auf der Betreuung von Kindergartenkindern. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Punkte 3.1, 3.2 und 3.3 unseres Konzepts zur Aufnahme von Kindern in die Krippe und deren Eingewöhnung momentan überarbeitet und ergänzt werden.

3.4 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Zeit des Übergangs in den Kindergarten stellt für viele Kinder und Eltern eine bedeutsame Phase dar. Unser Ansatz liegt darin, diesen Übergang behutsam zu gestalten, indem wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen und individuelle Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen. Durch gezielte Eingewöhnungsphasen und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützen wir die Kinder dabei, neue soziale Kontakte zu knüpfen und sich in der neuen Umgebung wohlfühlen.

Am ersten Tag begleitet ein Elternteil das Kind und lernt mit ihm zusammen das Haus, die Pädagogen*innen und die Abläufe kennen. Die Ablösung von der gewohnten Bezugsperson erfolgt Schritt für Schritt, je nach Vorerfahrung und Bereitschaft des Kindes, sich auf die neue und ungewohnte Situation einzulassen. Es hat sich bewährt, dass sich die Eltern ein bis zwei Wochen Zeit nehmen, um die „Eingewöhnung“ in den Gruppenalltag bei Bedarf begleiten zu können. So erfolgt der „Rückzug“ des begleitenden Elternteils stufenweise, zunächst für eine kurze Phase aus dem Blickfeld des Kindes, dann für eine zunehmende Zeit. Eltern sollten dennoch jederzeit erreichbar sein, um ggf. zur Stelle zu sein zu können.

Dieses sanfte Loslassen zwischen Kind und Familienbezugsperson gestalten wir als individuellen Prozess, je nach Alter und der Situation des Kindes. Jeden Tag besprechen wir mit den Eltern, wie der nächste Schritt der Ablösung aussehen könnte. Zum Beispiel, dass das Kind am nächsten Tag bereits selbstständig am Frühstück oder am Morgenkreis teilnimmt. Wichtig ist hierbei, dass Eltern mit dem Kind vereinbaren, wann es wieder abgeholt wird und diese Vereinbarung auch zuverlässig einhalten. Eine bewusste Verabschiedung durch den begleitenden Elternteil signalisiert, dass das Kind nun ohne ihn im Kindergarten ist. Genauso wichtig ist, dass sich das Kind mit einem positiven Erlebnis und bewusst aus dem Kindergarten verabschiedet, um am nächsten Tag einen guten Start zu haben. Wir unterstützen das Kind, dass es sich schnell bei uns wohlfühlt, eine gute Beziehung zu den Pädagoginnen und den anderen Kindern aufbaut.

Nach unserer Erfahrung tragen folgende Aspekte dazu bei, dass ein positiver Start gelingt:

- Jedes Kind, das sich in unserem Kindergarten wohlfühlen und ankommen soll, braucht Eltern, die es emotional loslassen. Das Kind ist auf Eltern und Erzieherinnen angewiesen, die auf unterschiedliche Art und Weise vermitteln:
- Wir trauen dir zu, dass du es von heute anschaufst, dir den Kindergarten schrittweise als neuen Lebensraum zu erobern.
- In der Regel fällt dem Kind die Trennung von den Eltern leichter, wenn es schon vor der Kindergartenzeit für eine überschaubare Zeit von einer anderen Bezugsperson betreut wurde.
- Die anfängliche Betreuungszeit möglichst auf das Kind abgestimmt ist.

- Die meisten Kinder leben sich schneller ein, wenn sie in den ersten Tagen bereits nach 1,5 bis 2,0 Stunden wieder abgeholt werden. Je sicherer und wohler sich das Kind im Kindergarten fühlt, desto länger wird es von sich aus bleiben wollen.
- Die Erzieherin sich Zeit nimmt, die Eltern und das Kind zu begrüßen und sich kurz Zeit nimmt für den Austausch über besondere Vorkommnisse und das Kind täglich in seinem Ablösungsprozess begleitet.
- Auch wenn das Kind anfangs weint und nicht im Kindergarten bleiben will – die Eltern sollten sich in jedem Fall von ihrem Kind verabschieden und gehen. Nur durch die zeitliche und räumliche Trennung erfährt das Kind, dass es sich darauf verlassen kann, wieder abgeholt zu werden. Die Eltern können sicher sein, dass ihr trauriges oder wütendes Kind viel Zuwendung und Verständnis durch die Erzieherinnen erfährt.
- Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist individuell vom Kind abhängig. Sie ist abgeschlossen, wenn das Kind:
 - ✓ sich problemlos von den Eltern trennen kann
 - ✓ die Erzieherinnen in der Gruppe als neue Bezugspersonen anerkennt
 - ✓ Kontakt zu anderen Kindern aufgenommen hat

3.5 Von dem Kindergarten in die Schule

„Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, BEP,2006)

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt einen bedeutenden Schritt dar, der eine umfassende Vorbereitung erfordert. Unser Konzept integriert gezielte Programme, die die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder stärken. Wir fördern die Entdeckungslust der Kinder durch experimentelles Lernen und Bereiten sie durch gezielte Projekte auf die Anforderungen des Schulalltags vor. Dabei legen wir Wert auf eine enge Kooperation mit Grundschulen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Dazu zählt:

- Verkehrspuppentheater
- Vorkurs Deutsch
- Schulspiel (Hospitation der Kindergartenkinder in der 1. Klasse)
- Besuch der Lehrer*innen im Kindergarten
- Kooperationstreffen zwischen Schule und Kinderhaus
- Einladung der Kindergartenkinder zum Sommerfest der Schule

Durch kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung unterstützen wir den Übergang vom Kindergarten zur Schule nachhaltig. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und fördern ihre Neugier und

Selbstständigkeit. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern und ihren Familien als verlässliche Ansprechpartner zur Seite und unterstützen sie bei der Überwindung möglicher Herausforderungen.

3.6 Das Jahr vor der Schule –Deutsch Vorkurs

Ab dem Eintritt in unser Kinderhaus erwerben die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, auf die Kinder später aufbauen können. Wichtig ist uns, dass die Neugier, sich Neues zu erschließen, unterstützt wird und das Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen. Die Kinder erfahren die Welt mit allen Sinnen und erkunden diese spielerisch. Damit sie den Anforderungen der Schule gewachsen sind, ist Ziel unserer „Vorschularbeit“ die Kinder auf dem Weg zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten.

Das letzte Jahr im Kindergarten verändert sich dahingehend, dass der bevorstehende Schuleintritt eine große Rolle spielt und die Kinder sich zunehmend dafür interessieren, wie Schule „funktioniert“ und wie es als Schulkind sein wird.

Das primäre Ziel der Vorschularbeit ist es, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen, sowie Neugierde und Interesse an Neuem zu wecken. Es soll dazu dienen, den Kindern die Ängste vor Unbekannten zu nehmen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu festigen.

Der Umgang mit neuen Materialien und Situationen wird erlernt.

Weiterhin finden für die „Großen“ über das Jahr verteilt folgende Aktionen statt:

- Besuch von öffentlichen Einrichtungen in der Gemeinde (Feuerwehr, Rathaus, Bücherei, Bauhof uvm.)
- Die Polizei kommt zu uns ins Kinderhaus (bespricht Verkehrsregeln und übt Sicherheit im Straßenverkehr)
- Besuch der Grundschule
- diverse Ausflüge
- Abschlussfeier
- Aussuchen der Schultüte/Schultütenbasteln mit den Eltern
- Beim „Einschulungstermin“ in den Schulen ist immer eine vertraute Person unseres Kinderhauses mit den Kindern im Klassenzimmer (ist von Schule zu Schule anders)

Am „Vorkurs Deutsch“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Umfang des Vorkurses beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte einbringen. Unser Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden des Vorkurses.

Der Deutsch-Vorkurs findet für unsere Kindergartenkinder in der Grundschule an der Martin-Luther-Straße 7 statt. Unser Kindergarten bekommt wöchentlich eine schriftliche Übersicht über die Inhalte der Stunden in der Schule und kann dann an diese

anknüpfen. Die Schule ist immer bemüht, die Stunden um 8.00 Uhr beginnen zu lassen, so dass die Eltern ihre Kinder direkt zur Schule bringen können. Unsere Einrichtung ermöglicht es, dass ein/e Mitarbeiter/In die Kinder in der Schule abholt und in die Einrichtung bringt.

3.7 Zusammenarbeit mit den Schulen

Das integrative Kinderhaus "Hand in Hand" Ottobrunn hat wesentliche Berührungspunkte mit den Schulen:

- Vorkurs Deutsch
- In der gemeinsamen Gestaltung eines guten Übergangs vom Kindergarten in die Schule

Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern und sicherzustellen, dass sie die bestmögliche Unterstützung in ihrer Bildungsreise erhalten.

4.1 Gestaltung einer differenzierten Lernumgebung

Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, indem sie sich frei entfalten können. Feste und flexible Tageselemente, Zeiten für gemeinsames und individuelles Spielen und Lernen sowie Aktions- und Ruhezeiten wechseln sich ab. Der Tag startet mit einer zeitlich festgelegten Bringzeit. In dieser werden die Kinder persönlich und auf Augenhöhe begrüßt. Beim Bringen und Abholen Ihres Kindes finden die wichtigen Tür- und Angelgespräche statt, in denen die jeweils andere Seite über wichtige Ereignisse des Tages informiert werden

- **7.30 - 8.30 Uhr: Bringzeit und Ankunft der Kinder.** In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in den Kindergarten zu bringen. Es gibt auch die Gelegenheit für die Kinder, sich zu akklimatisieren und erste soziale Kontakte zu knüpfen. Einige Kinder können bereits ein Frühstück ("Brotzeit") einnehmen, während andere sich erst später daran beteiligen.
- **8.30 - 9.00 Uhr: Morgenkreis.** Dies ist eine gemeinsame Zeit für alle Kinder und Erzieherinnen, um den Tag zu beginnen. Es können Lieder gesungen, Geschichten erzählt und Tagesabläufe besprochen werden. Der Morgenkreis fördert die soziale Interaktion, das Zuhören und die Sprachentwicklung der Kinder.
- **9.00 - 11.30 Uhr: Freispiel, Projekte und pädagogische Angebote.** Die Kinder haben die Möglichkeit, in verschiedenen Spielbereichen zu spielen und sich frei zu entfalten. Gleichzeitig werden Projekte angeboten, die sich über mehrere Tage oder Wochen erstrecken können und Themen wie Natur, Kunst, Musik oder Wissenschaft behandeln. Pädagogische Angebote können gezielte Aktivitäten sein, die speziell auf die Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder abgestimmt sind.
- **11.30 - 12.00 Uhr: Vorbereitung auf das Mittagessen.** Die Kinder werden auf das gemeinsame Mittagessen vorbereitet, z.B. durch das Händewaschen und

das Decken der Tische. Dies fördert soziale Fähigkeiten wie Zusammenarbeit und Selbstständigkeit.

- **12.00 - 12.30 Uhr: Mittagessen.** Die Kinder nehmen sich selbstständig das auf dem Tisch bereitgestellte Mittagessen und essen gemeinsam in der Gruppe. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert gesunde Essgewohnheiten.
- **12.30 - 13.30 Uhr: Mittagsruhe.** Nach dem Essen haben die Kinder Zeit zur Ruhe. Es gibt Gelegenheit zum Vorlesen von Geschichten, Entspannen auf Matten oder ruhiges Arbeiten an individuellen Projekten. Diese Phase unterstützt die Regeneration und bereitet die Kinder auf den Nachmittag vor.
- **13.30 - 16.00 Uhr: Freispiel, Nachmittagsangebote und Gartenzeit.** Die Kinder können erneut frei spielen und verschiedene Bereiche des Kindergartens nutzen. Es können auch spezielle Angebote wie Musikstunden, Sportaktivitäten oder kreative Workshops angeboten werden. Die Gartenzeit ermöglicht den Kindern Bewegung an der frischen Luft und bietet Raum für Outdoor-Aktivitäten und Spiele.
- **Ab 16.00 Uhr (freitags 15:30 Uhr): Abholzeit.** Die Eltern holen ihre Kinder ab, und es gibt oft noch einen kurzen Austausch zwischen Erziehern und Eltern über den Verlauf des Tages.

Dies ist als exemplarischer Tagesablauf zu sehen. Wir passen diesen gegebenenfalls an die Interessen der Kinder oder an besondere Situationen an.

Dieser detaillierte Tagesablauf im Kindergarten ist darauf ausgelegt, den Kindern eine ausgewogene Mischung aus Bildung, Spiel, sozialer Interaktion, kreativen Aktivitäten und Ruhephasen zu bieten, die für ihre ganzheitliche Entwicklung von Bedeutung sind.

4.2 Kind- und Situationsorientierung

Der Kind- und situationsorientierte Ansatz in unserer pädagogischen Arbeit ist darauf ausgerichtet, jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit wahrzunehmen und individuell zu fördern. Dies bedeutet, dass wir uns intensiv mit den spezifischen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes auseinandersetzen. Unsere Ziele sind es, eine umfassende Entwicklung zu unterstützen und die Kinder dabei zu begleiten, ihre Potenziale bestmöglich zu entfalten.

Die Themenfindung für ein Projekt beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber auch vor allem des einzelnen Kindes, denn nur so ist interessens- und bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt möglich.

Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien auch spontan auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erfahren so, dass ihre eigenen Gedanken wichtig sind, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Projekte entstehen meist im Rahmen einer Kinderkonferenz, in der die Themenideen

der Kinder vorgestellt werden oder Erwachsene Impulse setzen, die sie durch die Beobachtung oder Zuhören bei Kinderaktivitäten aufgenommen haben. Die Kinder entscheiden gemeinsam über die Durchführung eines Projektes.

Insgesamt verfolgen wir mit dem Kind- und situationsorientierten Ansatz das Ziel, eine liebevolle, respektvolle und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Betreuung zu gewährleisten, die ihnen ermöglicht, sich optimal zu entwickeln und zu entfalten.

4.3 Interaktionsqualität

Die Interaktionsqualität zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Hochwertige Interaktionen fördern nicht nur die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder. Sie schaffen ein Umfeld, in dem Kinder sich sicher, wertgeschätzt und verstanden fühlen, was die Grundlage für erfolgreiches Lernen und eine positive Persönlichkeitsentwicklung bildet.

Unsere Umsetzung der Interaktionsqualität

- Aktives Zuhören: Pädagogische Fachkräfte hören den Kindern aufmerksam zu, zeigen Interesse an ihren Aussagen und reagieren einfühlsam. Dies stärkt das Vertrauen der Kinder und fördert eine offene Kommunikation.
- Individuelle Ansprache: Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und entsprechend seinen Bedürfnissen und Interessen angesprochen. Dies beinhaltet die Berücksichtigung von Alter, Entwicklungsstand und kulturellem Hintergrund.
- Förderung der Selbstständigkeit: Kinder werden ermutigt, eigenständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Pädagogische Fachkräfte bieten hierbei Unterstützung und Orientierung, ohne die Autonomie der Kinder zu untergraben.
- Positive Verstärkung: Durch Lob und Anerkennung für Anstrengungen und Erfolge wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Fehler werden als Lernchancen gesehen und konstruktiv besprochen.
- Kooperative Lernformen: Gemeinsames Spielen und Lernen in Gruppen wird gefördert. Dies unterstützt die sozialen Fähigkeiten der Kinder, wie Teamarbeit, Konfliktlösung und Empathie.
- Sprachliche Förderung: Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird durch gezielte Gespräche, Vorlesen und sprachfördernde Aktivitäten unterstützt.

Fachkräfte nutzen eine reichhaltige und anregende Sprache, um den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu erweitern.

- Reflexion und Weiterentwicklung: Pädagogische Fachkräfte reflektieren regelmäßig ihre Interaktionspraxis und bilden sich kontinuierlich weiter, um die Qualität der Interaktionen auf einem hohen Niveau zu halten.

Durch die konsequente Umsetzung dieser Prinzipien wird eine hohe Interaktionsqualität gewährleistet, die das Fundament für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit bildet.

4.4 Partizipation / Beteiligung der Kinder

Als AWO-Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (s. Artikel 12 der Kinderrechtskonvention, § 8 und § 45, Abs. 2, Nr. 3 des Achten Sozialgesetzbuches) die soziale Teilhabe der Kinder zu gewährleisten, sondern auch der BayBEP und die AWO-Leitorientierungen fordern uns auf, die Beteiligungsrechte der Kinder zu garantieren. Ziel ist es, Kinder ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend bestmöglich in Entscheidungen, die sie persönlich oder die Gruppe betreffen, einzubeziehen. Dadurch erleben die Kinder, dass ihre Meinung wichtig ist, aber auch andere Auffassungen zu akzeptieren, erfahren sich als selbstwirksam, lernen ihre Wünsche und Interessen zu artikulieren, diese zu vertreten und mit anderen faire Lösungen zu finden und so Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Auf diese Weise entwickeln sie ein Gefühl für Gerechtigkeit und ein grundlegendes Verständnis von Demokratie. Eine partizipative Grundhaltung und ein kollegiales Miteinander innerhalb des Teams sind für uns selbstverständlich und eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung einer solchen Beteiligungskultur.

Beteiligung im Kindergarten

- Mitbestimmung bei Aktivitäten:
 - Die Erzieherinnen stellen den Kindern verschiedene Aktivitäten zur Auswahl (z.B. Basteln, Vorlesen, Spielen im Freien).
 - Die Kinder stimmen darüber ab oder wählen aus, welche Aktivität sie bevorzugen.
 - Durch solche Entscheidungen lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern und respektieren die Entscheidungen anderer.
- Gestaltung der Gruppenregeln:
 - In einer Gruppenbesprechung diskutieren die Kinder über Regeln, die sie im Kindergarten wichtig finden.
 - Sie können Vorschläge machen, wie "Wir hören einander zu" oder "Wir teilen unsere Spielsachen".
 - Die Erzieherinnen helfen dabei, die Regeln zu formulieren und sicherzustellen, dass sie für alle verständlich sind.
- Mitgestaltung der Räume:

- Die Kinder können Vorschläge machen, wie ihre Spiel- und Lernräume aussehen sollen.
- Sie könnten Bilder malen, die sie an den Wänden sehen möchten, oder Ideen für neue Spielsachen oder Möbel einbringen.
- Durch solche Aktivitäten fühlen sich die Kinder stärker mit ihrem Umfeld verbunden und lernen, Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen.
- Projektarbeit:
 - Die Erzieherinnen ermutigen die Kinder, Themen vorzuschlagen, über die sie mehr erfahren möchten.
 - Gemeinsam wählen sie ein Thema aus (z.B. Dinosaurier, Weltraum) und planen, wie sie dieses Thema erkunden können.
 - Die Kinder helfen dabei, Materialien zu sammeln, Experimente durchzuführen und ihr Wissen zu teilen.
- Kinderkonferenzen:
 - Regelmäßig finden Treffen statt, bei denen die Kinder über verschiedene Aspekte des Kindergartenlebens sprechen können.
 - Sie können Vorschläge machen, wie der Garten schöner gestaltet werden kann oder welche neuen Spiele sie gerne einführen möchten.
 - Die Erzieherinnen hören zu, notieren Ideen und besprechen, wie sie einige der Vorschläge umsetzen können.
- Partizipation in der täglichen Routine:
 - Die Kinder werden in die täglichen Aufgaben des Kindergartenalltags einbezogen, z.B. beim Decken des Tisches für das Mittagessen oder beim Aufräumen nach dem Spielen.
 - Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und verstehen, dass ihre Hilfe wichtig für das reibungslose Funktionieren der Gruppe ist.
 - Durch solche Aktivitäten entwickeln die Kinder auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und stärken ihr Selbstbewusstsein.

4.5 Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Besondere Bedeutung in unserem pädagogischen Alltag findet sich in unserer regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Der Kindergarten stellt sicher, dass die gesetzlich festgelegten Beobachtungsinstrumente zum Einsatz kommen:

- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Die ersten beiden Beobachtungsinstrumente dienen zur Feststellung der

Sprachkompetenz im vorletzten Kindergartenjahr. Die Ergebnisse sind Grundlage der Entscheidung für eine mögliche Teilnahme eines Kindes am „Vorkurs Deutsch“.

Der Beobachtungsbogen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) kommt bei Kindern ab 3,5 Jahren zum Einsatz und liefert wichtige Hinweise zum Entwicklungsstand der Kinder im sozial-emotionalen Bereich.

Dokumentation von Bildungsprozessen erfolgen bei uns auch über Beschreibungen, aufgeschriebene Kommentare der Kinder oder Fotos und Lerngeschichten als Teil von Portfolios, Wanddokumentationen, Fotos von Erlebnissen und durch das Sammeln von Kinderwerken.

Die dokumentierten Ergebnisse unserer Beobachtungen nehmen wir als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. In diesen Entwicklungsgesprächen werden individuelle Entwicklungsziele erarbeitet und vereinbart und besprochen, wie Kita und Eltern die Kinder bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen können.

5 Kompetenzentwicklung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Kinder lernen von Geburt an und Vieles beiläufig – Lernen ist wesentlicher Bestandteil ihres Lebens. Wenn Kinder lernen, dann lernt immer das „ganze Kind“ mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen.

Wir legen somit Wert auf ganzheitliche Zugänge zu Bildungsthemen, was für nachhaltiges Lernen im Alter unserer Kinder bedeutsam ist.

Damit dies gelingt, beachten wir folgende Grundsätze:

- Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt, deshalb orientieren wir die Räume und das Material, wie unsere vorbereiteten Angebote an den Themen der Kinder.
- Von Bildungsangeboten profitieren Kinder am meisten, wenn sie möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen *„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“* (Konfuzius).
- Kinder können und wollen sich mit der Komplexität dieser Welt auseinandersetzen. Authentische, d. h. lebensnahe Aufgaben und das Stellen von Forschungsfragen, die an ihre Beobachtungen und Interessen anknüpfen, treiben das Lernen der Kinder in besonderer Weise voran.

Dabei achten wir auf eine vielfältige kognitive, emotionale und praktische Auseinandersetzung mit einem Thema – bildungsbereichsübergreifend und vorzugsweise in Projekten.

Beispiele aus unterschiedlichen Tageselementen beschreiben Situationen des ganzheitlichen Lernens:

5.2 Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen

Ganzheitliches Lernen bezieht sich auf einen Bildungsansatz, der die kognitive, emotionale, soziale und physische Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Es geht darum, das Lernen nicht isoliert in spezifischen, getrennten Bereichen zu betrachten, sondern in einem umfassenden Kontext, der die gesamte Persönlichkeit des Kindes einbezieht. Besonders in einem integrativen Kinderhaus, wo Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen und Fähigkeiten zusammenkommen, ist dieser Ansatz von großer Bedeutung.

Praxisbeispiele für Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen:

- Morgenkreis: Der Morgenkreis bietet eine strukturierte, aber flexible Gelegenheit für Kinder, soziale Kompetenzen zu entwickeln, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu fördern und ein Gefühl der Gemeinschaft zu erleben.

Praxisbeispiel: Während des Morgenkreises wird jedes Kind ermutigt, seine Gedanken und Gefühle zu teilen. Dabei wird nicht nur die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sondern auch das Zuhören und die Empathie gefördert. Lieder und Spiele im Morgenkreis unterstützen die rhythmisch-musikalische Erziehung und fördern die körperliche Koordination.

- Freispiel: Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit, ihre Kreativität und Selbstständigkeit zu entwickeln. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und soziale Interaktionen zu steuern.

Praxisbeispiel: Kinder wählen eigenständig Aktivitäten wie das Bauen mit Bauklötzen, das Malen oder das Rollenspiel. Durch das Bauen lernen sie physikalische Grundprinzipien kennen, beim Malen entwickeln sie ihre Feinmotorik und im Rollenspiel setzen sie sich mit sozialen Rollen und Beziehungen auseinander.

- Gemeinsames Kochen und Backen: Diese Aktivität fördert die praktischen Fähigkeiten der Kinder und bietet gleichzeitig Lernchancen in den Bereichen Mathematik, Sprache und Naturwissenschaften.

Praxisbeispiel: Beim Zubereiten eines einfachen Gerichts lernen Kinder das Abmessen von Zutaten, das Befolgen von Rezepten und die Bedeutung gesunder Ernährung. Sie entwickeln ein Verständnis für Mengen und Gewichte, erweitern ihren Wortschatz und erleben naturwissenschaftliche Prozesse wie das Schmelzen von Butter oder das Aufgehen von Teig.

- Gartenarbeit: Gartenarbeit verbindet die Kinder mit der Natur und fördert ihr Umweltbewusstsein. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und die natürlichen Kreisläufe zu verstehen.

Praxisbeispiel: Kinder pflanzen Blumen und Gemüse, pflegen die Pflanzen und beobachten das Wachstum. Sie erfahren, wie Pflanzen wachsen, was sie zum Leben

brauchen und wie wichtig nachhaltiges Handeln ist. Dies fördert sowohl ihr Wissen über Biologie als auch ihre Geduld und Sorgfalt.

- Bewegung und Sport: Regelmäßige Bewegung ist entscheidend für die körperliche Entwicklung und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder. Sie lernen motorische Fähigkeiten und entwickeln ein positives Körperbewusstsein.

Praxisbeispiel: Durch tägliche Bewegungsspiele und geplante Sportaktivitäten lernen die Kinder verschiedene Bewegungsformen kennen. Klettern, Balancieren und Ballspiele fördern ihre grobmotorischen Fähigkeiten und stärken ihre Muskulatur.

Das integrative Kinderhaus nutzt den Ansatz des ganzheitlichen Lernens, um Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Indem alltägliche Situationen als Lerngelegenheiten genutzt werden, wird das Lernen für die Kinder relevant und lebendig.

5.3 Lernen in Projekten

Die Projektarbeit bezieht sich bei uns auf einen pädagogischen Ansatz, bei dem Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Hintergründen und Bedürfnissen gemeinsam an Projekten arbeiten. Hier ist eine detaillierte Betrachtung der Definition, Ziele, Umsetzung und Rolle der Pädagogin in diesem Kontext:

Die Projektarbeit ist eine pädagogische Methode, bei der Kinder durch aktive Teilnahme an langfristigen Projekten lernen. Diese Projekte basieren oft auf den Interessen der Kinder und fördern die Zusammenarbeit sowie das gemeinsame Lernen in heterogenen Gruppen. Das integrative Element bedeutet, dass Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, kulturellen Hintergründen oder Entwicklungsbedürfnissen zusammenarbeiten, um voneinander zu lernen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Die Ziele der Projektarbeit sind vielfältig:

- Förderung der sozialen Kompetenzen: Kinder lernen, in Teams zu arbeiten, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.
- Stärkung der individuellen Entwicklung: Jedes Kind wird ermutigt, seine Stärken einzubringen und sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.
- Förderung von Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten: Kinder entwickeln ihre Fähigkeit, kreative Lösungen zu finden und Herausforderungen zu bewältigen.
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit: Kinder lernen, selbstständig zu denken, Entscheidungen zu treffen und ihre Ideen zu vertreten.

- Erweiterung des Wissens und Verständnisses: Durch die intensive Beschäftigung mit einem Thema erwerben die Kinder fundiertes Wissen und entwickeln ein tieferes Verständnis.

Die Umsetzung der Projektarbeit erfolgt in mehreren Phasen:

- Themenfindung: Die Pädagogin und die Kinder wählen gemeinsam ein Thema aus, das die Interessen und Neugierde der Kinder anspricht und für alle zugänglich ist.
- Planung und Organisation: Gemeinsam mit den Kindern wird ein Plan entwickelt, der die Ziele, Aktivitäten und Zeitrahmen des Projekts festlegt. Die Pädagogin unterstützt dabei, die Ressourcen zu organisieren und gegebenenfalls Experten oder Gäste einzuladen.
- Durchführung: Die Kinder arbeiten in Teams oder Gruppen an verschiedenen Aspekten des Projekts. Die Pädagogin bietet Unterstützung, stellt Fragen, regt zur Reflexion an und fördert die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Gruppen.
- Präsentation und Reflexion**: Am Ende des Projekts präsentieren die Kinder ihre Arbeitsergebnisse. Die Pädagogin unterstützt bei der Vorbereitung der Präsentation und führt gemeinsam mit den Kindern eine Reflexion über den Lernprozess durch.

Die Pädagogin spielt eine zentrale Rolle bei der Projektarbeit:

- Sie fördert und unterstützt die Kinder dabei, ihre Interessen zu entdecken, Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.
- Sie organisiert Ressourcen, Zeitpläne und gegebenenfalls externe Unterstützung, um den Erfolg des Projekts zu gewährleisten.
- Sie bietet individuelle Unterstützung und Anleitung für jedes Kind, um seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.
- Sie bewertet den Fortschritt des Projekts, erkennt die Leistungen der Kinder an und identifiziert Bereiche für zukünftiges Wachstum.
- Sie kommuniziert regelmäßig mit den Eltern über den Fortschritt der Projekte und die Entwicklung der Kinder.

Insgesamt schafft die Pädagogin durch ihre Rolle ein Umfeld, das die Kreativität, das kritische Denken und die sozialen Fähigkeiten der Kinder fördert und gleichzeitig ihre individuelle Entwicklung unterstützt.

5.4 Ganzheitliche Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere pädagogische Konzeption basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz, der alle Bildungs- und Erziehungsbereiche umfassend integriert. Wir möchten Kinder in ihrer gesamten Entwicklung fördern und ihnen eine harmonische Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Potenziale ermöglichen. Im Folgenden erläutern wir detailliert, wie wir die einzelnen Bereiche umsetzen.

Individuelle Förderung:

Jedes Kind ist einzigartig und bringt unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen mit. Unsere Erzieherinnen und Erzieher beobachten die Kinder aufmerksam und erstellen individuelle Förderpläne, die auf den Stärken und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes basieren. Differenzierte Lernmethoden und gezielte Unterstützung helfen den Kindern, ihre Talente zu entfalten und Herausforderungen zu meistern. Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern sichern eine kontinuierliche und transparente Förderung.

Soziale Kompetenz:

Soziale Kompetenz ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen in unserer Einrichtung, in Gruppen zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Wir fördern diese Kompetenzen durch gemeinsame Projekte, Rollenspiele und kooperative Lernmethoden. Regeln des respektvollen Miteinanders und der gegenseitigen Achtung sind dabei fester Bestandteil unseres Alltags.

Kognitive Entwicklung:

Unser Bildungsangebot umfasst eine Vielzahl an Lernbereichen wie Mathematik, Naturwissenschaften, Sprache und Kultur. Spielerisch und praxisnah vermitteln wir Wissen und unterstützen die Kinder dabei, logisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln. Themenorientierte Projekte und Experimente regen die Neugier der Kinder an und vertiefen ihr Verständnis für komplexe Zusammenhänge.

Kreative Entfaltung:

Kreativität und künstlerisches Schaffen haben einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Wir bieten den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, ihre kreativen Fähigkeiten zu entdecken und auszuleben. Dabei stehen verschiedene Materialien und Techniken zur Verfügung, von Malen und Basteln über Musik und Tanz bis hin zu Theater und Rollenspielen. Kreative Prozesse werden von uns bewusst gefördert und wertgeschätzt.

Motorische Entwicklung:

Bewegung ist essenziell für die gesunde Entwicklung der Kinder. Unser Bewegungsangebot umfasst sowohl strukturierte Aktivitäten wie Sport und Tanz als auch freie Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich. Wir achten darauf, dass die Kinder vielfältige motorische Erfahrungen machen können, die ihre Grob- und Feinmotorik fördern. Bewegungsspiele und regelmäßige Ausflüge in die Natur runden unser Angebot ab.

Emotionale Bildung:

Die emotionale Entwicklung der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und konstruktiv auszudrücken. In einem sicheren und wertschätzenden Umfeld können die Kinder lernen, mit verschiedenen Emotionen umzugehen und Empathie zu entwickeln. Unsere Erzieherinnen und Erzieher sind geschult, die emotionale Entwicklung der Kinder sensibel zu begleiten und zu fördern.

Natur- und Umweltbewusstsein:

Ein bewusster Umgang mit der Natur und unseren Ressourcen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Konzeption. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien, Gartenprojekte und Umweltaktionen lernen die Kinder, die Natur zu schätzen und Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen. Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden in unserem Alltag gelebt und den Kindern vorgelebt.

Sprachliche Förderung:

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Eine gezielte sprachliche Förderung ist daher zentral in unserer Arbeit. Wir schaffen eine sprachreiche Umgebung, in der die Kinder vielfältige Kommunikationsanlässe finden. Vorlesestunden, Erzählnachmittage und Sprachspiele gehören ebenso dazu wie die Unterstützung bei der Entwicklung der Schriftsprache. Für Kinder mit sprachlichen Defiziten bieten wir spezielle Förderprogramme an.

Zusammenarbeit mit Eltern:

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Wir informieren die Eltern regelmäßig über die Entwicklung ihrer Kinder und beziehen sie aktiv in den Bildungsprozess ein. Elternabende, Entwicklungsgespräche und gemeinsame Aktivitäten stärken die Erziehungspartnerschaft und schaffen eine optimale Lernumgebung für die Kinder.

Unsere ganzheitliche pädagogische Konzeption verbindet alle Bildungs- und Erziehungsbereiche zu einem harmonischen Ganzen. Wir schaffen einen Raum, in dem Kinder sich in ihrer gesamten Persönlichkeit entwickeln und entfalten können. Dabei legen wir Wert auf individuelle Förderung, soziale Kompetenz, kognitive und kreative Entwicklung, motorische Fähigkeiten, emotionale Bildung, Umweltbewusstsein, sprachliche Förderung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

6 Kooperation mit den Familien

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die ersten Bildungs- und Erziehungspartner der Kinder, da Bildung am ersten Lebenstag beginnt. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die familiäre Bildung und Erziehung. Dabei begegnen sich Eltern und Pädagoginnen als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Kinder verhalten sich in der Familie meist anders als in der Einrichtung, deshalb sind ein kontinuierlicher Austausch und eine enge Kooperation mit den Eltern zum Wohle der Kinder wichtig. Anzustreben ist, dass beide Seiten viel voneinander wissen, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. Ganz wichtig für das Leben im Kinderhaus ist, dass der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung gut gelingt. Das Kind erwirbt dabei Kompetenzen, die ihm Sicherheit im Leben und im Umgang mit neuen Situationen geben. Wir sind ein offenes Kinderhaus und es ist deshalb stets möglich einige

Zeit mit uns gemeinsam zu verbringen, um einen näheren Einblick in unsere Arbeit zu bekommen beziehungsweise unsere pädagogische Arbeit besser einschätzen zu können. (Hospitation)

6.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Zusammenarbeit zwischen einem Kindergarten und dem Elternbeirat ist essenziell für eine harmonische und effektive Betreuung und Erziehung der Kinder. Diese Kooperation basiert auf Kommunikation, Transparenz und einem gemeinsamen Verständnis der jeweiligen Rollen und Verantwortlichkeiten.

Aus der Elternschaft werden Elternvertreter für ein Jahr gewählt. Diese wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n. Der Elternbeirat berät im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die das Kinderhaus angehen. Die Elternvertreter*innen werden informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden und berät insbesondere über die Jahresplanung (Feste, Termine), die Planung und Gestaltung von Elternveranstaltungen und die Öffnungs- und Schließzeiten. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und der Einrichtung und unterstützt die Zusammenarbeit mit der Grundschule. Neue Elternbeiratsmitglieder werden anhand einer Informationsbroschüre in ihre Tätigkeit eingeführt.

Der Elternbeirat wird über die Weiterentwicklung der Konzeption informiert und wird in die Fortschreibung mit einbezogen

7 Kooperation und Vernetzung mit externen Diensten und Einrichtungen

7.1 Kooperationspartner in der Region

Das AWO-Kinderhaus bezieht den umliegenden Sozialraum als vielfältige Lern- und Erfahrungswelt in die Erziehung und Bildung der Kinder mit ein. Dazu zählen die Erkundung des Umfeldes der Einrichtung und der zur Verfügung stehenden Natur- und Bewegungsräume.

Als ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur beteiligen wir uns an den Aktivitäten und Veranstaltungen der Gemeinde Ottobrunn. In der Vernetzung kooperieren wir mit anderen sozialen Einrichtungen wie Kinderkrippen, andere ortsansässige Kindergärten, mit öffentlichen Institutionen wie zum Beispiel Bibliothek, Feuerwehr und Geschäften. Ebenso ist die Grundschule ein wichtiger Kooperationspartner für unsere Einrichtung.

Darüber hinaus pflegen wir Kontakte zu Vereinen, Initiativen und der Nachbarschaft. Um unseren Auftrag das seelische und körperliche Wohl unserer Kinder zu gewährleisten und für eine gesunde Entwicklung der Kinder zu sorgen, vernetzen wir uns mit den regionalen Beratungsstellen, Fachdiensten, Therapeuten u.a. und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes.

7.2 Handlungskonzept bei Kindeswohlgefährdung

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.“

Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bieten wir den Kindern gemeinsam mit den Eltern einen Rahmen, sich positiv zu entwickeln. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt (s. § 8 a SGB VIII), nimmt die pädagogische Fachkraft, ggf. zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos, fachliche Beratung in Anspruch. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass diese fachliche Hilfe annehmen, um die Gefährdung abzuwenden. Für die Gefährdungseinschätzung steht uns als Kindertageseinrichtung die „insofern erfahrene Fachkraft“ der für uns zuständigen Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München als Ansprechpartner zur Verfügung. Das Ablaufverfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist vom Träger festgelegt und ist dem pädagogischen Personal bekannt. Erkennen pädagogische Mitarbeiter/innen anhand gezielter Beobachtung mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen besprochen und in Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

Kinderschutz ist für uns auch innerhalb der Einrichtung ein wichtiges Thema. Deshalb entwickeln der Träger und die Kindertageseinrichtungen ein Schutzkonzept, das präventive Maßnahmen beschreibt und Handlungsorientierungen vorgibt, die gewährleisten, dass der Schutz und die Sicherheit von Kindern bestmöglich sichergestellt werden.

Maßnahmen des präventiven Kinderschutzes in unserem Kinderhaus:

- Wir schaffen sanfte Übergänge von zu Hause in die Krippe/den Kindergarten und übernehmen Alltagssituationen wie Wickeln, Essen, Spielen etc. langsam von der familiären Bezugsperson, damit Kinder Zeit haben, zu verstehen, dass es okay ist, was wir tun und Mama und Papa damit einverstanden sind.
- Wir nehmen die Gefühle und Äußerungen der Kinder wahr und ernst.
- Wir helfen den Kindern, ein positives Selbstbild zu entwickeln.
-
- Wir sehen Geschlechtlichkeit und kindliche Sexualität als Teil der Entwicklung.
- Wir motivieren Kinder, mitzuteilen, wenn sie sich in einer Situation unwohl fühlen.

- Wir bestärken Kinder, „Nein“ zu sagen, wenn Kinder oder Erwachsene ihre Grenzen verletzen und ihnen zu nahekommen.
- Kinder entscheiden, wer sie wickelt und in Intimsituationen begleitet.
- Wir sprechen mit den Kindern über ihre Rechte.

8 Präsenz unseres Kinderhauses in der Öffentlichkeit

Selbstverständnis und Öffentlichkeitsarbeit unseres integrativen Kinderhauses sind von zentraler Bedeutung. Unsere pädagogische Konzeption basiert auf einer ganzheitlichen Förderung der Kinder, die Vielfalt und Inklusion in den Mittelpunkt stellt. Durch gezielte Maßnahmen möchten wir nicht nur die individuelle Entwicklung jedes Kindes unterstützen, sondern auch aktiv zur gesellschaftlichen Integration beitragen.

Die Präsenz unseres Kinderhauses in der Öffentlichkeit ist uns ein besonderes Anliegen. Wir möchten transparent kommunizieren, was uns auszeichnet: unsere Werte, unsere pädagogische Ausrichtung und unsere erfolgreiche Arbeit im Bereich der Integration. Regelmäßige Veranstaltungen, Informationsmaterialien und eine offene Kommunikation mit Eltern, Partnern und der Gemeinschaft helfen uns dabei, eine starke Verbindung zur Öffentlichkeit aufzubauen und das Vertrauen in unsere Einrichtung zu festigen.

Unsere Präsenz in der Öffentlichkeit spiegelt wider, was wir im Inneren leben: Offenheit, Respekt und eine wertschätzende Haltung gegenüber der Vielfalt. So möchten wir nicht nur für unsere aktuellen Familien und Kinder ein verlässlicher Partner sein, sondern auch neue Familien ermutigen, sich für unser Kinderhaus zu entscheiden, weil sie wissen, dass sie hier auf eine unterstützende und integrative Gemeinschaft treffen.

Zur Öffentlichkeitsarbeit des Kinderhauses gehört unsere Einrichtungsseite auf der Homepage des AWO Kreisverbandes München-Land e.V. (www.awo-kvmucl.de) und im Kita-Portal der Gemeinde Ottobrunn bei München

9 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Kindertageseinrichtung ist ein entscheidender Ort frühkindlicher Bildung und Entwicklung. Die pädagogische Konzeption eines Kinderhauses bildet das Grundgerüst für alle Bildungsaktivitäten. Sie umfasst nicht nur pädagogische Ziele und Methoden, sondern auch die individuelle Förderung jedes Kindes gemäß seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Qualitätssicherung spielt hierbei eine zentrale Rolle. Durch regelmäßige Beobachtungen, Dokumentationen und Austausch mit Eltern und Fachkräften wird sichergestellt, dass die Betreuung und Bildung der Kinder höchsten pädagogischen Standards entsprechen. Dies beinhaltet auch die kontinuierliche Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher sowie die Anpassung der pädagogischen Praxis an neue Erkenntnisse und gesellschaftliche Entwicklungen.

Beispiele für qualitätsentwickelnde und -sichernde Maßnahmen sind:

- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen durch das Personal, Inhouse Schulungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Mitarbeit in kollegialen Arbeitsgruppen und internen Arbeitskreisen
- Kollegialer Austausch und kollegiale Beratung
- Studieren von Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio) als Grundlage für die Planung individueller Entwicklungsbegleitung und Elterngespräche
- Elternbefragung und deren Ergebnisse als Grundlage für Weiterentwicklungsplanung
- Erfassung von Kritik und Beschwerden der Eltern als Anlass für die Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen
- Auseinandersetzung mit Kinderbeschwerden und Verbesserungsmaßnahmen erarbeiten
- Regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Auswertung von Angeboten und Projekten
- Regelmäßige Teamgespräche / Klein- und Gesamtteam, täglicher Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Träger
- Zielvereinbarungsgespräche zwischen Fachbereichsleitung und Einrichtungsleitung und zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiterinnen
- Umsetzung von Standards des Trägers

10 Fortschreibung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende pädagogische Konzeption des Integrativen Kinderhauses Ottobrunn, in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes München-Land e.V., umfasst eine ausführliche Darstellung der grundlegenden Prinzipien und der angestrebten Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Dieses vorläufige Konzept dient als Leitfaden für die ersten beiden Kindergartengruppen und wird fortlaufend überprüft sowie bei Bedarf um neue Erkenntnisse und Anforderungen ergänzt.